
TAUSEND JAHRE – EIN GENIE

2013 jährt sich zum tausendsten Mal der Geburtstag des bedeutenden Reichenauer Mönchs, Gelehrten und Dichters Hermann des Lahmen.

Er kam am 18. Juli 1013 als Sohn des Grafen Wolfrad von Altshausen und der Hiltrud zur Welt. Die Eltern übergaben ihren von Kindheit an gelähmten Sohn mit sieben Jahren der Abtei Reichenau, die damals unter Abt Bern(o) eine neue Blütezeit erlebte. Hier besuchte Hermann die Klosterschule, wurde Mönch und erhielt 1043 die Priesterweihe.

Als Lehrer der Klosterschule entfaltete Hermann über viele Jahre bis zu seinem Tod am 24. September 1054 eine angesichts seiner körperlichen Behinderung beeindruckende Aktivität als einer der vielseitigsten Gelehrten seiner Zeit. Dabei widmete er sich vordringlich den Fächern des Quadrivium, zusammen mit dem Trivium Teil der Sieben freien Künste, nämlich der Musik, der Arithmetik, der Geometrie und der Astronomie.

Zu all diesen Bereichen außer der Geometrie sind Traktate Hermanns überliefert: eine Schrift über Tonabstände und Tonarten, zwei Werke über den Abakus (Rechentafel) bzw. das Zahlenkampfspiel, einen Traktat über das Astrolabium, ein Messgerät für die Sternenkunde, die Schrift "Computus" zur Berechnung des Osterfestes. Daneben verfasste Hermann liturgische Dichtungen wie die Sequenz ‚Ave praeclara maris Stella‘ zum Fest Mariae Himmelfahrt. Auch die Autorschaft der Antiphon ‚Salve regina‘ wird ihm zugeschrieben.



Auf dem Feld der Geschichtsschreibung machte sich Hermann als Verfasser einer Weltchronik einen Namen. An ihr schrieb er bis in sein Todesjahr hinein und ließ in dieses Werk manche Nachrichten zu seinem eigenen Leben, darunter die Angabe seines Geburtstags, einfließen. Sein Schüler Berthold von Reichenau hat Leben und Werk Hermanns in der Fortsetzung der Chronik gewürdigt. Schon zu seiner Zeit strahlte Hermanns Ruhm weit über den Bodensee hinaus: Die Augsburger Annalen bezeichnen im späten 11. Jahrhundert Hermann als **„das Wunder unseres Menschenalters“**.